



Stark: Deborah Sasson als Christine im „Phantom der Oper“.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Mit Humor gespickt

„Phantom der Oper“ mit Deborah Sasson in der Stadthalle

VON JULIA M. SCHMILGUN

■ **Bielefeld.** Wer am Samstagabend in der Stadthalle das Musical „Phantom der Oper“ mit der Musik von Andrew Lloyd Webber erwartete, wurde mit Sicherheit enttäuscht – aber dann auch wieder nicht: wenn man sich nämlich auf eine andere Version der Buchvorlage von Gaston Leroux einließ, sowohl in der Vertonung als auch in der Inszenierung. Eine Mischung aus Musical, Operette und Oper war es, die einem an diesem Abend geboten wurde.

In der Hauptrolle der Christine war die bekannte und erfolgreiche Sängerin Deborah Sasson zu sehen. Die gebürtige Bostonerin mit der klassischen Gesangsausbildung wirkte bereits in vielen Musicals (auch am Broad-

way) und in großen Opern-Inszenierungen mit. Von einer „Neuaufgabe“ des Phantom-Stoffs war sie deshalb so begeistert, weil dies für sie die Möglichkeit bedeutete, eigene Vorschläge, sowohl musikalischer als auch dramaturgischer Art, mit einzubringen und zu verwirklichen. Gemeinsam mit Peter Moss, dem Dirigenten und musikalischen Arrangeur dieses Musicals, kam die Idee zustande, Arien aus Verdis Oper „La Traviata“ und Bizets „Carmen“ zu integrieren.

Das nun schon im dritten Jahr aufgeführte Musical kann in dieser Spielzeit mit einer neuen Inszenierung der jungen Regisseurin Verena Friedrich aufwarten. Nur mit Leinwandprojektionen und einigen wenigen Requisiten schaffte sie es dennoch, eine ge-

wisse Stimmung auf der Bühne zu schaffen. Besonders auffällig bei dieser Version des „Phantom der Oper“ ist, dass der an sich eher dramatische Stoff mit vielen humoristischen Elementen gespickt ist. Die Operndirektoren Richard und Mocharmin, dargestellt von Stefan Schael und Nils Schwarzenberg, sind besonders überdreht und zum Teil auch albern. Axel Olzinger sang die Partie des Phantoms souverän und größtenteils ausdrucksstark.

Insgesamt ein gelungener Abend, den das Ensemble dem Publikum bot. Es muss jedoch erwähnt werden, dass hier ein komplett neues musikalisches Werk entstanden ist, dass mit dem berühmten Vorgänger von Andrew Lloyd Webber außer der Story nicht viel gemein hat.